

Konzeption erfolgreicher Online-Workshops mit technologiefernen Teilnehmenden

Thorsten Cziharz

SOPHIST GmbH, Vordere Cramergasse 13, 90478 Nürnberg
thorsten.cziharz@sophist.de

Zusammenfassung

Nicht zuletzt wegen der andauernden Corona-Beschränkungen wird der Ruf nach einer Zusammenarbeit an verschiedenen Orten immer lauter. Auch größere Workshops sollen remote durchgeführt werden. Der Beitrag fokussiert sich primär auf Workshops mit Personen, die weniger Routine in der Nutzung von Tools zum verteilen, kollaborativen Arbeiten haben.

Kontext

Wir alle sind Profis in unseren Bereichen. Egal ob RE, SE, PM, wir kennen unsere Prozesse, Methoden und die Tools, die uns bei unserer Arbeit unterstützen und die wir täglich nutzen. Gerade im Bereich der Tools gab es 2020 eine wahre Inflation neuer toller Werkzeuge, um zum Beispiel von Zuhause aus und doch gemeinsam zu arbeiten. Wir waren offen für Experimente, begierig nach dem nächsten Tool als Pinwand-Ersatz und tolerant bezüglich Pannen – kurz: wir waren im Lern-Modus. Jetzt, ein paar Monate später, verbringen wir wie selbstverständlich ein Großteil unserer Arbeitszeit in Online Besprechungen oder Online Workshops.

Fragestellung und Problem

Besonders im Requirements Engineering haben wir es jedoch mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Personen mit unterschiedlicher Erfahrung im Umgang mit Computern zu tun. Wir müssen mit fachlichen Stakeholdern wie z.B. BerufskraftfahrerInnen, ErzieherInnen, ÄrztInnen, PolizistInnen etc., Remote-Workshops durchführen, um deren Bedürfnisse kennen zu lernen. Dabei muss uns bewusst sein, dass nicht für alle dieser Personen solche Workshops zur täglichen Routine gehören.

Wie können wir also einerseits diese Personen so abholen, dass sie gerne an dem Workshop teilnehmen und andererseits diesen effizient gestalten.

Erfahrungen und Empfehlungen

Wie bei jeder Veranstaltung, ob Workshop, Konferenz, Vortrag oder Schulung, brauchen wir einen Plan, wie wir diese Veranstaltung gestalten wollen. Die Bausteine dafür unterscheiden sich bei einer Online-Veranstaltung erst mal nicht von denen einer Präsenz-Veranstaltung. Wir hatten für uns im Vorfeld bereits elf Bausteine, von der Begrüßung bis zur Nachbereitung, definiert. Wir konnten auch je Baustein auf eine Sammlung von Formaten zur Durchführung zurückgreifen und überlegten uns nun, wie wir diese in eine Remote-Welt migrieren können bzw. welche neuen Formate es geben könnte. Anfangs stellten wir uns häufig die Frage „Mit welchem Tool kann ich das machen?“ oder „Wie mach ich das mit dem Tool?“ und lernten dabei, dass

- 1) ein Tool-Feuerwerk oft fehleranfällig ist,
- 2) die Schwierigkeit im „wie denn jetzt genau“ liegt und
- 3) sich für einen Baustein oftmals mehrere Remote-Formate finden lassen.

Für unsere Workshops wählen wir für jeden einzelnen Baustein aus genau diesen Remote-Formaten aus und definieren ggf. das einzusetzende Tool.

Die Erkenntnis, dass in einer verteilten Welt viele Formate sogar schneller Ergebnisse produzieren, die sich oft auch besser, da elektronisch vorhanden, weiterverarbeiten lassen, stimmt uns zuversichtlich, dass Remote-Workshops weiter bestehen bleiben.

Umso wichtiger ist es, daran zu denken, dass wir auch mit Menschen zusammenarbeiten, die diese



Transformation nicht mitgemacht haben. Wahrscheinlich gibt es in jedem Bekannten-, Verwandten-, Kollegen- oder Freundeskreis jemanden, den die Bezeichnung „technologiefern“ treffend beschreibt. Wir stellen uns daher die Frage: „Was müssen wir tun, damit auch diese technologiefernen Personen teilnehmen können?“

Die Lösung für uns war die Definition von vier neuen Bausteinen.

Der wichtigste ist dabei der Baustein **Ausprobieren**. Hier bereiten sich die Teilnehmenden auf den Workshop vor. Dabei geht es den hauptsächlichsten Erfolgskillern an den Kragen:

- 1) „Ich habe keinen Zugriff!“
- 2) „Wie funktioniert das Tool?“

Also versuchen wir gerade jene Fragen im Vorfeld der Veranstaltung zu klären und überlegen uns Aufgaben, welche die Teilnehmenden im Vorfeld mit den Tools erledigen müssen, da diese auch im Workshop eingesetzt werden. Im Idealfall können die dabei erarbeiteten Ergebnisse für den Workshop verwendet werden.

Beispiel für eine solche Aufgabe:

Erstelle einen Steckbrief von dir in Padlet [1]. Wähle statt deinen echten Namen einen Avatar. Trage ein, was die anderen Teilnehmenden über dich wissen sollen. Gib auch an, wie viele Kilometer du gefahren wärst, wenn der Workshop in <Ort> stattgefunden hätte.

Wenn die Teilnehmenden diese Aufgabe erfüllen, dann testen sie nicht nur den Zugriff auf das Tool, sie üben auch die Bedienung. In dem obigen Beispiel können wir die Ergebnisse für die Phase Kennenlernen nutzen und im speziellen die Kilometerangabe für eine Gruppeneinteilung verwenden.

Das bringt uns zum Baustein **Vorbereitung**. Die Teilnehmenden müssen nicht nur wissen, wann der Workshop stattfindet, sie brauchen auch die Meeting-Regeln, z.B. „Kamera bitte an“, die Aufgaben, den Zugang zu den vorbereiteten Tools und einen Kontakt, der

auf tretende Probleme löst. Am besten platziert man alles an einer Stelle z.B. eine Landing Page.

Selbst gut vorbereitete Teilnehmende finden sich vorsichtshalber gerne mal etwas früher ein. Daher haben wir den Baustein **Small Talk I** definiert. Hier versuchen wir eine lockere Atmosphäre zu schaffen. Beispielsweise können die Teilnehmenden miteinander einen Regenbogen bauen, in dem sie farbige Gegenstände in die Kamera halten. Mit einem Quizz können z.B. Umfrageformate spielerisch ausprobiert werden und somit inhaltlich das Thema der Veranstaltung vorbereiten. In diesem als auch im nächsten Baustein **Small Talk II**, mit dem der Workshop pünktlich beginnt, ist immer jemand verfügbar, der im Hintergrund technische Probleme lösen kann. Die Aufgabe dieses Bausteins ist es, allen Teilnehmenden mit technischen Problemen die Gelegenheit zu geben, diese zu lösen. Inhaltlich können wir einfach mit Small Talk I weitermachen, bis alle an Bord sind oder der geplante Zeitpuffer vorbei ist.



Wir als SOPHISTen suchten natürlich nach einer Unterstützung, um Schulungen und RE in einer verteilten und dennoch verbundenen neuen Welt durchzuführen –

REconnect. Einerseits erweiterten wir unsere Bausteine und andererseits unsere Methodensammlung, welche jetzt nicht nur mehr Methoden, sondern auch Auswahlkriterien wie Dauer für die Durchführung, Gruppengröße und die gemachten Erfahrungen enthält.

Neben dem Spaß, den wir beim Ausprobieren hatten, legen wir hier die immer noch wachsende Basis für weitere abwechslungsreiche, spannende und erfolgreiche Veranstaltungen.

Quellen

- [1] Padlet: URL <https://padlet.com/>